Wiener Handschrift wurde am 18. Juni 1459, die Dresdener am 29. April 1460, also kurze Zeit später, vollendet. Wir nennen Jacobus Veronensis absichtlich einen Kalligraphen. Die Sauberkeit, welche die zierliche Schrift und die ungemein reiche, manchmal zu reiche Anwendung der Goldtechnik auszeichnet, charakterisiert auch die üppige Ornamentik, das weisse Gerinnsel zwischen den farbigen, vielfach goldgehöhten Füllungen; gegenüber diesen Vorzügen sticht das Handwerksmässige der figürlichen Darstellungen, deren Schwierigkeit der Schönschreiber nicht gewachsen war, merklich ab. Buchholz nahm deshalb, sowie mit Rücksicht auf die Fassung der Schlussklausel „Per me Jacobum Veronensem" (statt „Scriptum per . . . .") an, dass sowohl Text wie Bilder von ein und derselben Hand herrühren.*

Derselbe Forscher hat erkannt, dass das auf dem ersten Blatt der Dresdener Handschrift erscheinende Wappen — auf Feld 1 und 4 des quadrierten blauen Grundes die französischen Lilien, auf 2 und 3 ein weisser Adler — das der ferraresischen Herzoge sei, und dieses Manuskript, wie aus der Datierung (1460) hervorgeht, Borso von Este gehörte. Da nun das Dresdener Manuskript sich als eine Nachbildung des früher entstandenen Wiener Exemplars darstellt, so wird man wohl annehmen können, dass auch dieses für einen Mäcen bestimmt war. Der Spruchschild auf dem zweiten Titelblatte ist, wie man sieht, leer geblieben. Die auf Blatt 35 v („Triumph der Tugend") und 37 v („Triumph des Ruhmes") in Medaillons erscheinenden Männerbildnisse (Brustbilder) sind zu schematisch gehalten, um zur Ermittlung der Provenienz beitragen zu können. Aus einem Brief des Kardinals Alessandro Albani, datiert Rom, 7. Juli 1725, geht hervor, dass dieser Kirchenfürst das Manuskript dem Prinzen Eugen zum Geschenke darbrachte.**

Die hier vorgelegten Proben reproduzieren die beiden ersten, den Trionfo d'amore einleitenden Vollbilder der Handschrift. Die Vorwürfe sind durch den Text der ersten Verse dieses Trionfo gegeben. Petrarca schläft im Grünen (Ivi fra l'herbe . . . vincto dal sonno) und sieht im Traume den Triumphwagen Amors (Vidi un victorioso et sommo duce — Pur come un di color che'n Campidoglio — triumphal carro a gran gloria conduce). Durch die prächtige Publikation von Essling-Müntz wird es möglich, unsere Darstellung des Triumphes der Liebe*** mit den überaus zahlreichen anderen, die den nämlichen Vorwurf nicht nur in Handschriften, sondern auch auf Fresken, Tafelgemälden, Wandteppichen, Reliefs u. s. w. enthalten, zu vergleichen.†

* Vgl. Zeitschrift für bildende Kunst, XXII (1887), 128 ff.

** Ein Blatt mit einem Auszug aus dem betreffenden Schreiben ist in die Handschrift eingeklebt. Der Absender meint naiv, dass das Petrarca-Manuskript „de tempi del medesimo" sei.

*** Eine sich auch auf dem entsprechenden Bilde des Dresdener Exemplars findende Eigentümlichkeit derselben Darstellung besteht darin, dass dem Triumphwagen Amors nicht Jupiter, sondern ein gefesselter Papst voranschreitet; Essling-Müntz sehen in der Gestalt einen „monarque à triple couronne".

† Nicht berücksichtigt sind in der Publikation die bereits früher erwähnten Bilderhandschriften der „Documenti d'amore" Barberinos, die ob ihres Alters (Anfang des XIV. Jahrhunderts) eine bemerkenswerte Stellung in diesen Schildereien einnehmen.